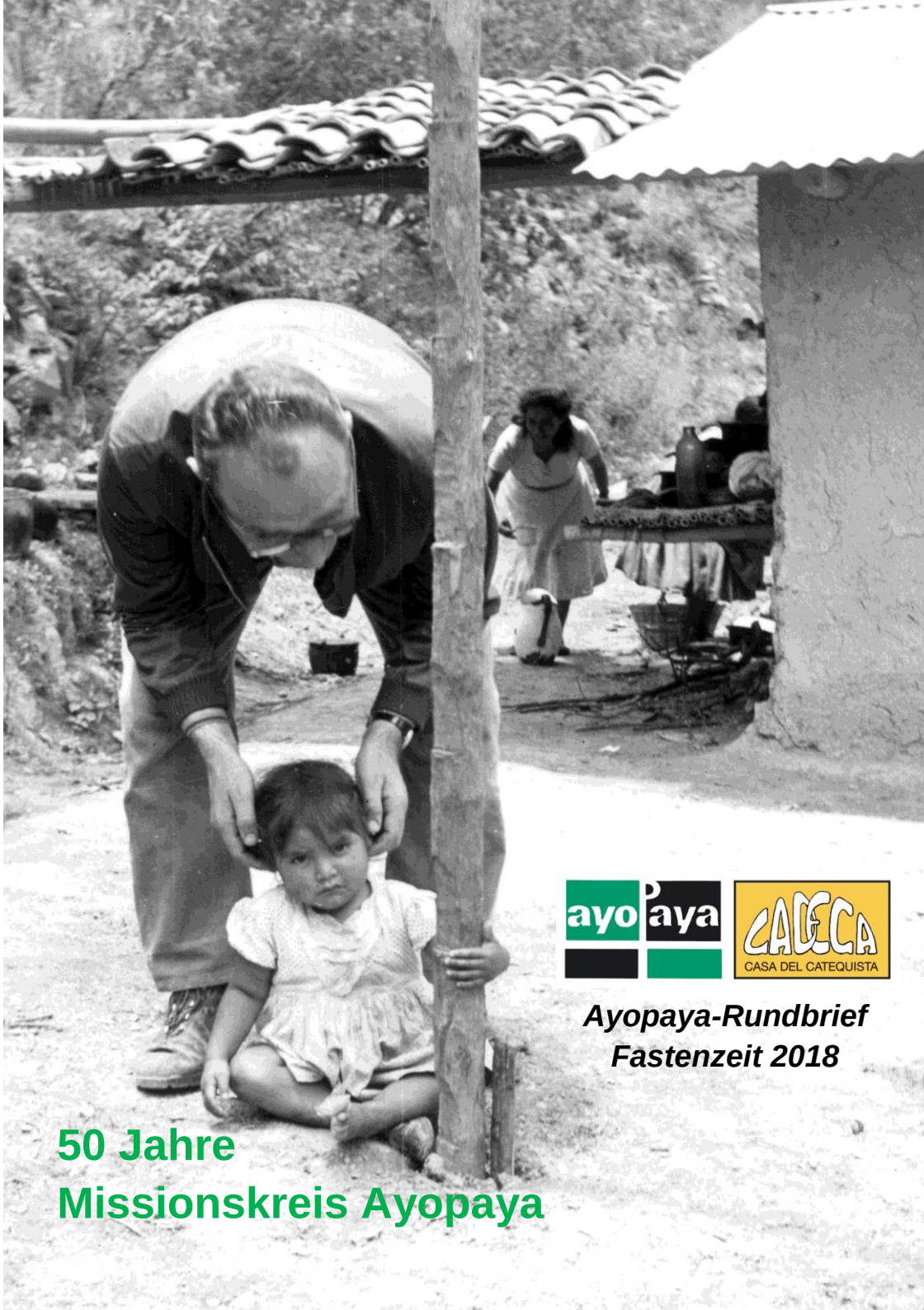


ayopaya

CADECA
CASA DEL CATEQUISTA

Ayopaya-Rundbrief
Fastenzeit 2018

50 Jahre Missionskreis Ayopaya

Das Titelbild aus den Anfangszeiten des Missionskreises Ayopaya trägt die Unterschrift:

„Auf die Beine helfen“

Das ist ein gutes Motto der 50 Jahre Arbeit des Missionskreises in Bolivien!

Padre Manfredo, der 1968 den Missionskreis Ayopaya gegründet hat, redet dem kleinen Mädchen, das recht skeptisch schaut, gut zu. Inzwischen ist aus dem Mädchen eine Frau geworden, die auf eigenen Beinen steht, und längst sind ihre Kinder schon unsere Partner von heute.

Liebe Ayopaya – Freunde!

Den ersten von drei Jubiläums-Rundbriefen im Jahr 2018 halten Sie in der Hand. Da wollen wir gleich einmal Danke sagen, nicht nur den wenigen, die schon seit 50 Jahren die Arbeit des Missionskreises Ayopaya verfolgen, begleiten und unterstützen. Wir bedanken uns bei allen, die im Laufe der Jahre dazu gestoßen sind. Jetzt blicken wir gemeinsam auf ein halbes Jahrhundert der Suche nach den besten Wegen für ein würdiges Leben der Menschen, für eine lebendige Kirche in Ayopaya und davon ausstrahlend auf ganz Bolivien.

Schauen Sie doch bitte in die Mitte dieses Heftes: Dort finden Sie die Einladung und das Programm für den „Ayopaya – Tag“ am 17. März. Wir freuen uns, wenn Sie sich gleich anmelden.

Den Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr veröffentlichen wir erst im Rundbrief vor Pfingsten. Aber so viel sei schon mal verraten: Wir haben 2017 mit einer schwarzen Null beendet.
Der nächste Rundbrief berichtet dann ausführlich über das Jubiläum in Deutschland. Die Bilder und Texte von den Feiern in Bolivien bringen wir im Herbst – Heft.

Aber jetzt wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen des Rundbriefes.

Ihr Redaktionsteam

Aus Independencia

Kurznachrichten von Schwester Verena

Liebe Freunde, Mitsorger, Mithelfer und Mitschwestern,

in diesen weihnachtlichen Tagen gehen meine Gedanken und guten Wünsche auch zu euch, zu Ihnen. Herzlichen Dank für alle Hilfe und alles Gedenken, vergelt's Gott!

Hier im **Haus Copacabana**, wo ich seit Februar nun lebe, ging gestern die „Weihnachtsmission" zu Ende. Zwei Wochen waren ständig ein oder zwei Gruppen in unseren Bergdörfern unterwegs um die Weihnachtsbotschaft zu bringen. 20 Dorfgemeinschaften konnten diesmal besucht werden. Nach dem Heiligen Abend (= Noche Buena) und dem Weihnachtsfeiertag (= Día de Navidad) kommen nun die wohlverdienten Ferien für die Misioneras, die sie bei ihren Familien mit Eltern und Geschwistern in ihren Heimatdörfern verbringen werden. Dank und Respekt den tapferen jungen Frauen.

Die **Franziskusschwestern** fragten mich, ob ich mich für die Renovierung des Kindergartens und der offenen Türe verantwortlich machen könnte. Tu ich gern, die nötigen Mittel, der Erlös aus einem Cochabamba Ball von Sankt Gangolf, Bamberg, stehen ja noch zur Verfügung.

Auch im **Schulbereich** sind noch manche Verbesserungen nötig. Die politische Gemeinde ist ja pleite: Der Bürgermeister hat mehr als zehn Schecks veruntreut und sitzt nun im Gefängnis. Die neuen Schulräume (2015 vom damaligen Bürgermeister Gonzalo ohne jeglichen Farbanstrich übergeben) konnten wir mit frohen, hellen Farben ansprechender und freundlicher gestalten. Liebe Inti-Ayllus im Schwarzwald, dank eurer Spende.

Als nächstes müssen die fehlenden Dachrinnen in Angriff genommen werden, bis jetzt geht alles Regenwasser in die Grundmauern.
Bitte unterstützt uns bei diesem wichtigen Projekt.

Wie ihr merkt bin ich noch gut beschäftigt. Kuscheltiere brauche ich bislang noch nicht. Nebenbei: Das vermeintliche Kuscheltier im Jahreskalender ist eine kleine Wolldecke, die unsere männlichen Lehrerkollegen allen Kolleginnen gekonnt und witzig gebunden zum Muttertag schenkten.

Für das Jahr 2018, das 50te seit Bestehen des Missionskreises sind manche Aktivitäten geplant: in Deutschland (Nürnberg) soll der 17. März, dem Jahrestag unserer Aussendung auf Burg Feuerstein 1968 und dem Weihetag von Pater Manfred 1963 festlich begangen werden. Vielleicht schaffe ich die Reise noch einmal.

Hier in Bolivien wird Don Pedro Alvarez auch ein festliches Programm organisieren. Und wir hier in Independencia? Natürlich gibt es dann im August die entsprechenden Festlichkeiten. Herzlich willkommen dazu! Meine Handy Nummer können Sie im Büro erfahren.
So viel für dieses Mal.
Ich verabschiede mich mit herzlichen und dankbaren Grüßen.

Schwester Verena Zirnbacher

Abschlussfeier

In Bolivien endet das Schuljahr im Dezember und wie jedes Jahr gab es viele Feierlichkeiten für die Schule und den Kindergarten.

Während die Kindergartenkinder eine einzige Feierlichkeit hatten, nämlich die Abschlussfeier an sich (Fotos siehe Seite 11), überhäufte einen die Schule zum Jahresende zusätzlich noch mit Ausstellungen und Präsentationen. Alles was die Schüler im Laufe des Jahres gelernt, erarbeitet und hergestellt hatten, wurde dargelegt.

Es waren äußerst beeindruckende und kreative Werke dabei

Fotos von einem Bruchteil der Ausstellungen sehen Sie auf den Seiten 11 und 14. Schade, dass es so etwas in Deutschland nicht gibt.

Es gab auch eine Demonstration des Sportunterrichtes in der Turnhalle, bei der sowohl Turnübungen als auch traditionelle Tänze aufgeführt wurden.

Turngruppe

Feierliche Abschlussfeier der Abiturklassen

Die zwei Abiturklassen mit 76 Schülern und Schülerinnen hatten eine ansprechende Abschlussfeier. Beim Einzug wurde der „Triumphmarsch“ von Verdi gespielt. Die Jungs in ihren ersten Anzügen und von ihrer Mutter begleitet, während die Mädchen teils in der hiesigen Tracht und teils sehr elegant gekleidet mit ihren Vätern eingezogen sind.

Nach einigen, längeren Ansprachen diverser hochrangiger Personen wurden die Zeugnisse überreicht. Abschluss wurde neben den humanistischen Fächern auch in Schreinern mit Schnitzen, Metallmechanik, Schneidern und Computerarbeit gemacht. Dafür wurden auch noch einmal eigens Zertifikate überreicht, welche die Arbeitsplatzfindung erleichtern. Vor allem die Mädchen mit dem Abschluss in Metallmechanik erhielten stürmischen Beifall, aber auch sonst wurde begeistert geklatscht. Abgeschlossen wurde die Feierlichkeit mit einem Glas Sekt, vielen Glückwünschen und sehr viel Konfetti.

Muchas Felicidades Bachilleres del año 2017.

Tabea Staffa im Dezember 2017

Hermana Juana: Ein großes Dankeschön an die Freiwilligen

„Sollen wir wieder Freiwillige nach Bolivien schicken?“ Diese Frage stellen wir selbstverständlich jedes Jahr an unsere Projektpartner.

Schwester Juana hat uns geantwortet: Ja gerne, die Freiwilligen sind eine echte Hilfe und eine Bereicherung für unsere Arbeit mit den Kindern. Wir verstehen uns gut mit ihnen.

Sie helfen hauptsächlich im Kindergarten und in der Nachmittagsbetreuung.

Und wie sagen unsere Freiwilligen? Die Schwestern sind total lieb!

Baustellen im Sozialzentrum

Der Zaun

Der Zaun um das Sozialzentrum ist auch in die Jahre gekommen. Deswegen hat Schwester Verena schon eine neue Einzäunung mit einer Mauer in Angriff genommen.

Im Herbst hat Schwester Juana eine Baufirma aus der Stadt Cochabamba mit der Fortführung der Arbeiten beauftragt. Mit schwerem Gerät rückten die Arbeiter an. Zuerst entfernten sie die Bäume auf der Grenze. Die nächste Arbeit war das Legen der Fundamente, dann wurden Betonpfeiler gesetzt und diese mit Backsteinen ausgemauert.

Inzwischen ist die Mauer fertig!

Die Wasserleitung

Alle Jahre wieder gibt es Probleme mit der Wasserleitung, die zum Sozialzentrum führt.

Ursachen sind die instabilen Böden, die Regenzeit und leider wird mit den großen Maschinen beim Wegebau wenig Rücksicht auf die Rohre genommen.

Die Leitung, die vom Fluss herkommt, hat ein Bergrutsch zerstört. Zwei Schieber mussten erneuert werden, damit die Wasserversorgung der vielen Kinder in den Internaten wieder gesichert war.

Kindergarten und Puerta Abierta

Im Dezember und Januar sind in Bolivien die großen Ferien. Das ist genau die richtige Zeit, den Kindergarten und die Puerta Abierta wieder auf Hochglanz zu bringen:

Die Risse im Boden und an den Wänden werden ausgebessert, die Räume werden gestrichen, und die Fassade der Puerta Abierta hat nach vielen Jahren wieder frische Farbe nötig. Im Februar freuen sich die Kleinen dann auf ein „neues“ Haus!

Eine Bitte aus dem Büro:

Die Banken und Sparkassen dürfen aus Datenschutzgründen keine Adressen weitergeben. Bitte schreiben Sie in den Verwendungszweck Ihrer Überweisung unbedingt Ihre Adresse, damit wir Ihnen danken und eine Spendenbestätigung schicken können!

Vielen herzlichen Dank!

„Die Sternsinger“

Da gibt es Erklärungsbedarf

Im Herbst haben einige Pfarreien vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ eine Nachricht erhalten, dass die Mittel, die sie für das Sozialzentrum San Bonifacio in Independencia bestimmt hatten, nicht abgerufen worden waren und deswegen für andere Projekte verwendet wurden.

Der Missionskreis Ayopaya bedauert das sehr, auch wenn wir Verständnis für den Schritt des Kindermissionswerkes haben, das die Gelder nach seinen Statuten zeitnah verwenden muss.

Wie kam es dazu?
Schwester Verena hat notwendige Arbeiten und Anschaffungen in den letzten Jahren benannt, und wir haben diese sinnvollen Aufgaben an die Gemeinden weiter gegeben, soweit wir angefragt wurden. Allerdings sah sie sich selber nicht mehr in der Lage, diese Aufgaben durchzuführen. Sie hat deshalb das Kindermissionswerk gebeten, die Sternsingergelder für die Hermanas Franciscanas Misioneras Rurales zu reservieren, die die Leitung des Centro Social ab August 2016 übernommen haben.

Die Übernahme war allerdings nicht so einfach, wie sie und wir uns das vorgestellt hatten. Die Schwestern konnten nicht gleich Anträge stellen. Das hatte die Folge, dass die reservierten Gelder für andere Projekte vergeben wurden.

Der Missionskreis Ayopaya bedauert das außerordentlich und bittet um Entschuldigung, dass die vorgeschlagenen und ausgewählten Projekte nun nicht gefördert werden. Allerdings hat Schwester Juana in Zusammenarbeit mit dem Länderreferenten beim Kindermissionswerk neue Anträge gestellt.

Wir freuen uns, dass dieses Jahr wieder Sternsingergruppen mit ihrem Geld das Centro Social San Bonifacio in Independencia fördern.

Wir danken allen Sternsingern für ihren Einsatz!

Mein Blick auf 50 Jahre

50 Jahre Missionskreis Ayopaya – damit ist der Missionskreis einige Jahre älter als ich selber es bin, und ich merke, dass ich nur 15 % der Bestehenszeit selber aktiv verfolgt habe.

Ich empfinde höchsten Respekt gegenüber dem Lebenswerk der Bolivienpioniere der ersten Stunde, allen voran Padre Manfredo und Schwester Verena. Letztere war es auch, die bei mir das Interesse an Land und Leute, Kirche und Pastoral dort bei zwei Besuchen geweckt hat.

Ich wertschätze ebenso das Engagement der deutschen Hauptakteure im Missionskreis, die über die Jahrzehnte durch ihren Einsatz, ihre Informationsarbeit und ihr Fundraising oft auch die finanziellen Rahmenbedingungen für die geleistete Arbeit „drüben“ ermöglichen konnten. Soweit ich das beurteilen kann, geschieht und geschah das immer aus einer tief empfundenen Solidarität, Freundschaft und der Vision einer gerechteren Welt, die die Bereitschaft zum Teilen miteinschließt.

Eine Initiative wie der Missionskreis lebt vom Charisma der engagierten Persönlichkeiten hier in Deutschland, aber vor allem dort in Bolivien. Will eine Initiative aber nachhaltig arbeiten, braucht sie Strukturen und auch institutionelle Elemente. Das Persönliche und das Strukturelle können manchmal ganz schön kollidieren.
Die Tatsache, dass der Missionskreis Ayopaya beides integriert hat und auf beide notwendige Säulen baut, hat den einstigen niederschwelligen Unterstützerkreis zu einer verlässlichen Initiative anwachsen lassen.

Indem seit Jahren auch jungen Menschen die Erfahrungssammlung und Mitarbeit in unseren Projekten ermöglicht wird, die später oft als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wirken, können wir auf ein Weiterbestehen in der Zukunft hoffen.

Dr. Andrea Friedrich

Abschlussfeier des Kindergartens

Absolventen des Kindergartens mit Blumen und Zeugnis

Selbstgehäkelte Decken und Jacken, gebastelte Sterne

50 Jahre Missionskreis Ayopaya e.V.

Wir laden alle Mitglieder, Freunde und Interessenten zu unserem Fest ein

am 17. März 2018

Gottesdienst
in St. Elisabeth
Jakobsplatz 7
90402 Nürnberg

anschließend
Mittagessen
und Festakt
im

Caritas-Pirckheimer-Haus
Königsstraße 64
90402 Nürnberg

Rückmeldung bitte bis 1. März 2018!

Ich melde mich zur 50-Jahrfeier des Missionskreises Ayopaya am 17.3.2018 an und nehme teil

☐ **am Gottesdienst**
☐ **am Mittagessen**
☐ **an den weiteren Veranstaltungen**

Name, Vorname: .....

Straße: .....

PLZ, Ort: .....

Anzahl der Personen: .....

Missionskreis Ayopaya e.V.
Fliederweg 26
90610 Winkelhaid
Tel.: 09187/907402 Fax-03
E-Mail: kontakt@ayopaya.de

Bitte stecken Sie die abgetrennte Einladung in ein Fensterkuvert oder melden Sie sich im Büro telefonisch, per Fax oder E-Mail an.

Programm

17. März 2018 in Nürnberg

Dankgottesdienst in St. Elisabeth
10.30 Uhr
Hauptzelebrant: Generalvikar Prälat Georg Kestel
Musikalische Gestaltung: Band Cyriakus

Mittagessen im Caritas - Pirckheimer – Haus
12.30 Uhr

Festakt
14.00 Uhr
Gesprächsrunden mit Gästen aus Bolivien u.a.
Schwester Verena Birnbacher
Moderator: Stefan Hoffmann

Musikgruppe: „ALAYA“

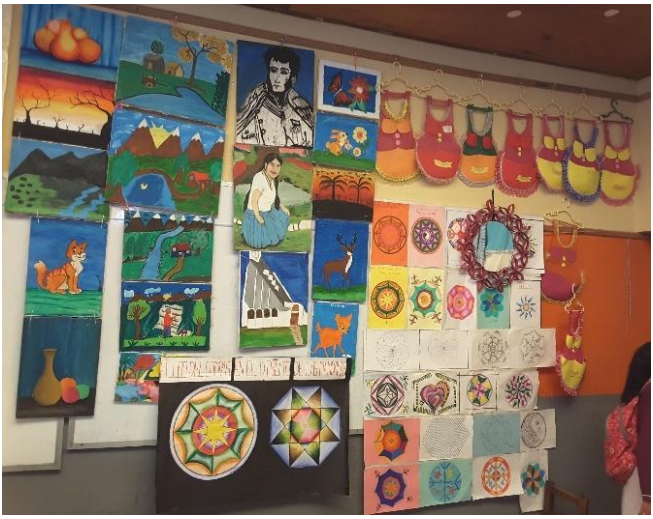
Tanzgruppe: „Puerta del Sol“

Buchpräsentation „Missionskreis Ayopaya – Bolivien, Chronik eines 50jährigen Engagements 1968 - 2018: Prälat Alois Albrecht

Ausklang bei Kaffee und Kuchen
16.00 Uhr

Bitte entnehmen Sie die Doppelseite aus dem Rundbrief, so haben Sie das Programm immer zur Hand!

Bilder aus dem Kunstunterricht



Konstruktionen zum Thema Wasser

Ein spannender Versuch: Der Vulkanausbruch

Aus Cochabamba

Das Haus des Katechisten CADECA

Manfred Kurt Rauh, Priester und Missionar der Erzdiözese Bamberg, wurde als Missionar am 17. März 1968 zusammen mit einem Team von Missionaren nach Bolivien entsandt.

Sie sind im Juli in die Pfarrei San Fancisco von Independencia gekommen mit einem Enthusiasmus und dem Ziel, Ayopaya in eine „Landschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu verwandeln“ und eine „lebendige und aktive Kirche“ zu bilden. Die Erfahrung von 15 Jahren der Arbeit in der Ausbildung von Katechisten und anderen Diensten wurde vom Bischof von Cochabamba, Mons. Genaro Prata, als Beispiel betrachtet, das in die ganze Diözese ausstrahlen sollte.

Am 23. Juni 1985 wurde CADECA als Ausbildungszentrum für Landkatechisten beim II. Treffen der Katechisten der Erzdiözese Cochabamba eingeweiht. Padre Manfredo sagte zu ihnen: „Wir möchten, dass die Katechisten sich hier zu Hause fühlen, deswegen kommt, nehmt es in Besitz, füllt es und nutzt es für euch. Es ist das Haus des Katechisten.“

So ist dieses Werk entstanden, das als Ziel die Ausbildung, die Organisation und die Begleitung der Katechisten hat; außerdem hat es den Auftrag, die Landpastoral der Erzdiözese zu beleben. Von diesem Auftrag her organisiert CADECA einen Ausbildungsplan für Werkstattgespräche in CADECA und in Pfarreien mit dem Ziel, Katechisten zu formen, die christliche Gemeinden anregen und ermutigen und stärken.

Aus diesem Prozess der Bildung ist das Anliegen gewachsen, einige Katechisten auch in den Humanwissenschaften und der Pastoraltheologie weiter zu bilden. So entstanden die folgenden Programme:

1989 CETHA (Zentrum für technische, humanistische und landwirtschaftliche Bildung):
Diese humanistische Bildung als Fernkurs wird bald 30 Jahre alt; hier haben 450 Abiturienten ihre Sekundarstufe abgeschlossen. Die Mehrheit von ihnen hat danach eine Berufsausbildung angehängt. Zum

25-jährigen Jubiläum hat das Parlament des departamento Cochabamba CEA in CADECA seine Anerkennung ausgesprochen als „verdiente Institution“ für seine noble Erziehungsarbeit und die interkulturelle Entwicklungsarbeit.

1992 ESTEPA (Studien für Pastoraltheologie):
ESTEPA ist der Bildungsgang für die pastoraltheologische Ausbildung von pastoralen Mitarbeitern und Ständigen Diakonen. In diesem immer noch laufenden Programm wurden 100 Katechisten ausgebildet und viele von ihnen sind Ständige Diakone (15) und Religionslehrer (20).

1992 Casa Raimund Herman (CRH):
Bestimmt für Spätberufene, die Priester werden wollten, errichtete Padre Manfredo das Haus als Vorseminar, aus dem zehn Priester hervorgegangen sind.

1992 Ständiger Diakonat:
Ausbildungskurse und Werkstattwochen, Geistliche Einkehrtage und Tage des Zusammenlebens richteten den Blick auf die Stärkung einer am Ort verwurzelten Kirche.

Erarbeitung von katechetischem Material:
Das Liederbuch in Spanisch und Quechua, Bildfolien, Katechismen, liturgische Kalender – alle möglichen Arten von katechetischem Material wurden zur Verfügung gestellt.

Landpastoral:
CADECA organisiert und regt das Treffen der Landkatechisten der Erzdiözese Cochabamba seit 34 Jahren an. Jährlich werden 25 Treffen von Katechisten in den Pfarreien durchgeführt. In CADECA finden sich die Mitarbeiter in der Landpastoral regelmäßig zusammen.

Beichte beim Katechistentreffen

2016 ist die Katechese für die Kinderpastoral hinzugekommen mit der Entwicklung von entsprechendem katechetischen Material. Die Kurse sind zunächst bis 2018 geplant.

2017 und 2018 liegt ein Schwerpunkt auf Werkstattwochen der Missionarischen Pastoral: Katechisten werden als Missionare ausgebildet und führen in verschiedenen Pfarreien Missionen durch.

Das alles war und ist möglich dank der Solidarität von vielen Katholiken und Christen in Deutschland und Bolivien. Sie setzten sich in den vergangenen 50 Jahren für diese Arbeit ein um die Kirche in den ländlichen Gebieten der Erzdiözese Cochabamba zu begleiten. Unsere Anerkennung gilt denen, die diese Solidarität begonnen haben mit dem Spruch: „Bamberg für Bolivien“.

Danke, vielen Dank!

Pedro Alvarez Soto, Direktor von CADECA

Abschied von Casa Raimundo Herman

Der Missionskreis Ayopaya beendet die Förderung von CRH

Nach dem Tod von Padre Manfredo wurden die Studenten im Priesterseminar einquartiert. Zunächst hat Padre Crispín die Arbeit mit Spätberufenen mehr und mehr zu einer Förderung der Pastoral an der Universität umgebaut.

Da in vielen Orten auf den Land colegios gebaut wurden, sind immer weniger junge Männer auf den Zweiten Bildungsweg angewiesen.
Padre Sergio, der neue Leiter von CRH, führt konsequent die Studentenseelsorge weiter.

Das Ziel von CRH ist erreicht: rund 300 Männer haben eine gute Erziehung und Schulbildung bekommen, die meisten haben eine Berufsausbildung abgeschlossen, zehn Priester sind aus diesem Haus hervor gegangen.

Wir konzentrieren uns in Zukunft auf die Unterstützung unserer ursprünglichen Projekte.

Piñami Chico

¡Que bailen, que bailen!
Tanzt, tanzt!

Nach bald vier Monaten im Land können wir bestätigen: Die Bolivianer sind ein fröhliches Volk!

Ständig wird in irgendeinem Stadtteil gefeiert – oft zu Ehren eines Heiligen - und bisher haben wir dabei vor allem eine große Gemeinsamkeit festgestellt: Es wird getanzt, und zwar nicht zu knapp! Meist wird zur Eröffnung eine *entrada*, ein großer Umzug, veranstaltet, der sich aus verschiedensten Tanzgruppen zusammensetzt und dann stundenlang durch die Straßen zieht. Während bei manchen, dem Stepptanz ähnlichen Tänzen die Füße im Vordergrund stehen (zum Beispiel *Salay* oder *Chaquarera*), ist bei anderen voller Körpereinsatz gefragt (*Tinku*, unser persönlicher Favorit).

Tanzen von Kindesbeinen an

Tanzen ist hier schon ab dem Kindergartenalter grundsätzlich ein großes Thema und es gibt kaum einen, der nicht zumindest die Grundschritte der wichtigsten Tänze beherrscht.

Beispielsweise haben wir Mitte November eine große Schulvorführung besucht, bei der die Kinder aus dem Projekt, und zwar ganz egal ob Kindergartenkinder oder Oberstüfler, einen Beitrag leisteten, darunter eben auch jede Menge traditioneller Tänze. Einer davon involvierte auch verschiedenste Haustiere, die für die Dauer der Vorstellung in Käfigen auf den Rücken der Kinder ausharren mussten.

Tanzende Freiwillige

Und - wer hätte es gedacht – natürlich müssen auch wir hin und wieder ran. Erst neulich fand etwa zu Ehren der *Virgen de Guadalupe*, der Schutzpatronin der Kapelle von Piñami Chico, ein Fest statt und die Jugendgruppe *Mink'as*, die sich größtenteils aus Projektteilnehmern zusammensetzt, hat zu diesem Anlass alle Kinder aus der Umgebung eingeladen, den Tanz der Afro-Bolivianer, die *Saya*, einzustudieren.
Wir waren natürlich ganz vorne mit dabei und nach zwei Wochen des täglichen Probens und einem Samstag in Rock und Riemen-Sandälchen waren wir nicht nur um eine große Auswahl an erlernten Tanzschritten, sondern auch um die ein oder andere Blase an den Füßen reicher.

Als tanzende *extranjeras* waren wir natürlich eine absolute Attraktion und so mussten wir nicht selten als Fotomodelle herhalten oder uns den ein oder anderen Kommentar von Seiten der Zuschauer am Straßenrand anhören.

Auf jeden Fall aber haben wir den Tag wirklich genossen! „Yo soy boliviano de todo corazon“ schallte es aus den Lautsprechern, die uns mangels Musikkapelle begleiteten, und auch wenn wir selbst wohl nie durch und durch Bolivianas sein werden - das Land und seine lieben Leute liegen uns schon jetzt sehr am Herzen!

Clara Schwab

Prof. Dr. Joseph Renker verstorben

*15.7.1933 †5.1.2018

Mit großer Trauer hat der Missionskreis Ayopaya die Nachricht aufgenommen, dass Prof. Dr. Joseph Renker am 5.1.2018 im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

An ein paar Begegnungen möchte ich deutlich machen, was er für den Missionskreis Ayopaya und mich persönlich bedeutet hat:

1971 saß ich im Examen in Moraltheologie in München Professor Gründel und seinem Assistenten Joseph Renker gegenüber, einem hochaufgeschossenen rothaarigen jungen Mann. Damals ahnte ich noch nicht, wie viel ich noch mit ihm zu tun haben werde, aber eines merkte ich: Dieser Mann kann zuhören.

1978, sieben Jahre später, bückte sich der große Mann und kam in unser Haus in Independencia. Denn seit der gemeinsamen Zeit im Spätberufenenseminar in Fürstenried war er mit Manfred Rauh freundschaftlich verbunden; gemeinsam hatten sie Theologie studiert und waren Priester der Erzdiözese Bamberg geworden. Zusammen mit Manfred und anderen Freunden hat Joseph Renker 1968 den Missionskreis Ayopaya gegründet.

Während aber Manfred Rauh die praktisch – pastorale Arbeit in Bolivien begann, wurde Joseph Renker Theologieprofessor in Eichstätt. Immer hatten seine humorvollen Briefe nach Ayopaya im Team dort für manchen Lacher gesorgt, aber auch das Nachdenken angeregt. Denn Sepp – so hieß er unter Freunden – hat die Arbeit in Bolivien kritisch - wohlwollend begleitet und unterstützt. Jetzt besuchte er den Freund und das ganze Projekt. Dabei entstanden hervorragende Fotos von alten Menschen und Kindern, auch von unseren eigenen, von Bäumen und Blumen. Dieser Mann hatte einen scharfen Blick für das Wesentliche.

Als Siegfried Firsching 1983 die Leitung des Missionskreises Ayopaya abgab, wurde Joseph Renker der erste Vorsitzende und blieb es bis

1996. Mit Weitblick hat er wichtige Weichenstellungen für die Fortführung und Entwicklung der Projekte in Bolivien und für die Arbeit in Deutschland in die Wege geleitet. Denn in diese Zeit fiel die Übergabe der Leitung des Sozialzentrums in Independencia an Schwester Verena, der Aufbau von CADECA und die Gründung von Casa Raimundo Herman. Für Padre Manfredo war er einer der wichtigsten Gesprächspartner. In Deutschland wurde die Büroarbeit auf Computer umgestellt; rechtzeitig leitete er die Übergabe der Verwaltung von Frau Hanne Klein an Frau Eva Lerner ein. Verbindlich, aber zielstrebig hat er es verstanden, eine Brücke zwischen den Erzdiözesen Bamberg und Cochabamba zu schlagen. Deswegen war es schmerzlich für ihn, dass er aus gesundheitlichen Gründen etwa die Katechisten- oder Diakonenausbildung nicht mehr selber sehen und analysieren konnte.

1996 saßen wir also beieinander und überlegten, ob ich seine Nachfolge antreten könnte. Es war ihm eine Herzensangelegenheit, dass die Arbeit in Ayopaya eine gute Zukunft habe und die Freunde in Deutschland mit diesem Werk verbunden bleiben. Im alten Forsthaus, wo er wohnte, herrschte eine besondere Atmosphäre; dafür sorgte 40 Jahre lang Marianne Beranek, ebenso wie er eine „alte“ Freundin Ayopayas. Ich erlebte einen Menschen, der sich voll für Bolivien einsetzte und der genauso tief mit den Menschen und der Natur hier verbunden war.

Meine letzte einprägsame Begegnung mit ihm war sein Goldenes Priesterjubiläum 2014 in Egweil. Da sah man seine Art, mit den Menschen umzugehen, und wie sehr er geschätzt wurde. Joseph Renker war ein durch und durch vom II. Vaticanum geprägter Priester, der an der Kirche mitbaute, die miteinander als Volk Gottes unterwegs ist.

Trotz der zunehmenden gesundheitlichen Einschränkungen blickte er glaubens-optimistisch auf die Zeit, die ihm geblieben war. Bis zuletzt hat er die Arbeit des Missionskreises Ayopaya interessiert verfolgt und mit Rat und Tat unterstützt.

Wir danken ihm von ganzem Herzen. Gott möge ihm sein Wirken für die Menschen in Ayopaya und in Bolivien vergelten!

Raimund Busch

AYOPAYA

Bolivienmission Pater Karl Sommer

Ansprechpartner: Josef Fischer, Reichenhausener Str. 42,
83377 Vachendorf, Tel: 0861/12751

Liebe Missionsfreunde!

Ich habe hier einen alten Brief von Pater Karl Sommer aus Bolivien aus dem Jahre 1968, also 50 Jahre alt! Wir geben Auszüge daraus wieder:

„Lieber Sepp! Seit meiner Rückkehr aus Deutschland sind nun schon wieder dreieinhalb Jahre vergangen. Die Hilfe aus der Heimat machte es möglich, dass wir auf geistigem wie materiellem Gebiet im „Vormarsch“ sind. Der Religionsunterricht in den beiden Volksschulen des Dorfes (500 Kinder) ist durch Mithilfe von tüchtigen Laienkatechisten wesentlich verbessert worden. ... Besonders gute Arbeit leistet unser Hilarion. Als echter Indianerapostel stellt er seinen ganzen Mann unter seinen Landsleuten. Er ist unser Mithelfer, ein junger Bursche, *(2017 - 70 Jahre alt geworden!)* der … mit ganzer Hingabe und Begeisterung im Haus und Pfarrei mitarbeitet. Heute packt er zu, wo es notwendig ist ... und leistet dabei unersetzbare Dienste besonders bei den Landbesuchen. Meine Hoffnung ist es, dass er vielleicht einmal Diakon wird. *(Bis heute nicht geworden. Warum??)*

Kürzlich bekam ich die freudige Nachricht, dass Manfred Rauh, mein Kurskollege vom Spätberufenenseminar, von seinem Erzbischof für fünf Jahre für Bolivien freigestellt worden ist. … Damit besteht endlich die Aussicht die Pfarrei zu teilen und so kommen pro Seelsorger 12.500 Gläubige.

Unter dem famosen „Che Guevara“ startete vergangenen Jahres Fidel Castro eine Partisanenbewegung, die Bolivien schwer zu schaffen machte. Es ging noch mal glimpflich davon; der Tod des Kommunistenhäuptlings und das negative Verhalten der Landbevölkerung im Kampfgebiet setzten dem gefährlichen Spiel ein Ende.

Besondere Freude bereitet uns das Sozialzentrum. Die Sanitätsstation betreut Antonio, Missionshelfer aus Gars am Inn, staatlich geprüfter Krankenpfleger. Mit seinen einmaligen Kenntnissen hat er schon vielen Leuten das Leben gerettet. Abends sitzt er oft mit den Burschen des Dorfes zusammen, die dann mit Wissensdrang ihrem „amigo“ zulauschen und ausfragen. Leider nähert sich das Ende seines Einsatzes.
Nun will ich schließen. Vergelt‘s Gott für Gebet und Hilfe, in österlicher Verbundenheit - dein Karl“

Auch von mir herzliche Grüße und Vergelt’s Gott!
Für den Freundeskreis „Pater Karl Sommer, Berchtesgaden-Bolivien“

Euer

Fischer Sepp

Galerie der guten Taten

Cochabambaball 2017

Alle Jahre wieder findet sich ein Team aus der Pfarrei St. Gangolf aus Bamberg und veranstaltet diesen Ball. 4.500 Euro Erlös wurden für „Startersets“ gesammelt, die Kinder und Jugendliche auf dem Land zur Firmung bekommen. Sie enthalten je eine Bibel, ein Liederbuch und einen Katechismus (eigens entwickelt und Vieles in der Sprache der Einheimischen, in Quechua).
Herzlichen Dank für die viele Arbeit! Der nächste Ball findet am 13. Oktober 2018 statt.

Kinder helfen Kindern…

ein Dauerbrenner des Hans-Multscher-Gymnasiums in Leutkirch. Jedes Jahr sammeln die Schülerinnen und Schüler zu Gunsten des Sozialzentrums in Independencia um die Kinder in den Internaten zu unterstützen.
Wir bedanken uns für 3.991,92 Euro aus der Klassenspendenaktion ganz herzlich bei den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern!

Weihnachtsspende

Die Schülerinnen und Schüler des Casimirianum Gymnasiums organisieren jedes Jahr einen Pausenverkauf und ein Weihnachtskonzert. Die Erträge und Spenden hiervon werden an ein lokales und ein internationales Projekt gespendet. Dieses Jahr wurde der Betrag von 1.295,32 Euro für Schwester Verena für Schulzwecke an uns überwiesen.
Vielen herzlichen Dank für diese Unterstützung!

Aus Winkelhaid

Eine Spenderin hat wieder ihr „Sparschwein“ mit Wechselgeld gefüllt und es vor Weihnachten im Büro vorbei gebracht.
Vielen Dank für diese gute Tat!

Wie schon im vergangenen Jahr haben wieder fleißige Hände aus Teetüten Sterne zu Gunsten des Missionskreises Ayopaya gefaltet. Man kann sie wunderbar als Dekoration für den Weihnachtstisch verwenden.
Muchas gracias!

Stickwarenverkauf

Wir danken auch allen fleißigen Helferinnen und Helfern, die die Stickkarten, Decken, Bänder und Lavendelsäckchen Jahr für Jahr zu Gunsten der Stickfrauen in Cochabamba hier in Deutschland verkaufen.

Schicken Sie uns doch Ihre Ideen, mit denen Sie uns unterstützt haben. Wir veröffentlichen gerne Ihren Bericht.

****

Missionskreis Ayopaya e.V. Fliederweg 26, 90610 Winkelhaid Telefon: 09187 / 90 74-02
Fax: 09187 / 90 74-03
Anschrift in Bolivien: COCHABAMBA / BOLIVIA, Casilla 502 Internet: www.ayopaya.de

Für Spenden an den Missionskreis Ayopaya e.V.:
LIGA Nürnberg: IBAN: DE75 7509 0300 0005 1177 55 BIC: GENODEF1M05
Für Spenden und Zustiftungen an die Stiftung Ayopaya:
IBAN: DE83 7509 0300 0009 0463 05 BIC: GENODEF1M05

V.i.S.d.P.: Raimund Busch Druck: Druckerei Fruhauf, Bamberg
Redaktion + Satz: Raimund Busch, Eva Lerner nächster Rundbrief: Mitte Mai 2018
Fotos: Archiv (Titelseite, S. 20), Hermana Juana Flores (S. 7, 8), Sandra Gehrke (S. 4), Felix Laime (S. 16), Eva Lerner (S. 24), Clara Schwab (S. 18, 19), Tabea Staffa S. 5, 11, 14)